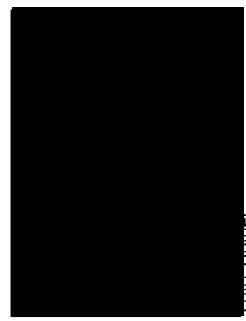


Namen & Neuigkeiten

Ehepaar Hager feiert diamantene Hochzeit

„Einen von der Post oder Bahn will ich nicht“, hatte die junge Leipzigerin Irene Hunger immer gesagt. Und heiratete dann doch einen Lokführer. Am gestrigen Valentinstag feierte Karlheinz Hager mit seiner Irene diamantene Hochzeit. Kennen-



Ehepaar Hager

gelernt hatten sich die beiden Sachsen 1945 in Rochlitz. Drei Jahre später wurde in Stuttgart geheiratet, wohin der Bräutigam seinem Vater nach dessen Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft gefolgt war. Wie bei vielen Eisenbahnern griff die Leidenschaft für Lokomotiven und Züge auch auf die beiden Söhne Lothar und Rolf sowie deren Familien über. Heute ist das diamantene Hochzeitspaar „dankbar, wenn wir morgens gesund aufstehen und uns gegenseitig helfen können“. Und das möglichst noch viele Jahre in den eigenen Wänden im „Eisenbahnviertel“ in Stuttgart-Nord, damit auch die vier Enkel und drei Urenkel sich an Oma und Opa freuen können. bj

Uni aktuell

Messe für Abiturienten

Die Messe Horizon am 16. und 17. Februar, jeweils von 9 bis 16 Uhr, im Haus der Wirtschaft an der Willi-Bleicher-Straße 19 richtet sich an alle, die sich für Aus- und Weiterbildung interessieren. Die Uni Stuttgart informiert dabei gemeinsam mit den Unis Tübingen und Hohenheim sowie privaten Hochschulen, Fachhochschulen und zahlreichen Firmen über ihre Studiengänge. Weitere Infos im Internet. rom

www.horizont-messe.de

Bauwesen: Mehr Studienplätze

Die Hochschule für Technik Stuttgart (HTF) schafft zum Sommersemester zusätzliche Studienplätze für Ingenieure. Die anhaltend gute Baukonjunktur und der Fachkräftedbedarf wirkte sich offenbar auch auf die Wahl des Studienfachs bei angehenden Akademikern aus. Noch bis Mitte Februar können sich Interessierte um einen Platz in den Masterstudiengängen Konstruktiver Ingenieurbau, Grundbau/Tunnelbau, Stadtplanung sowie Internationales Projektmanagement bewerben. Infos unter der Telefonnummer 89 26 - 26 62 oder im Internet. mid

www.HFT-Stuttgart.de

Im Gemeinderat beschlossen

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am Donnerstag folgende Beschlüsse gefasst:

Stadtbibliothek

Die Planungen für den Neubau der Stadtbibliothek auf dem Brachgelände hinter dem Hauptbahnhof gehen weiter. Für den 67,5 Millionen Euro teuren Neubau, zu dessen Kosten sich Einrichtung (4,3 Millionen) und Grundstück (2,6 Millionen) addieren, kann die Vergabe vorbereitet werden. Im Mai will die Stadt Rohbau, Fassade, Dach und Gebäudetechnik ausschreiben, im Juni diese vergeben. Der Gemeinderat soll am 18. September den Baubeschluss für den bereits 1999 aus einem Architektenwettbewerb hervorgegangenen Glaswürfel des Kölners Eun Young Yi fällen. Im November soll der Spatenstich erfolgen, die neue Bibliothek Mitte 2011 in Betrieb gehen. Die bisherigen Bibliotheksräume im Wilhelmshofpalais am Charlottenplatz werden für das Stadtmuseum genutzt.

Studentenwohnheim

Auf dem Gelände eines inzwischen in den Neckarhafen verlagerten Metall-Recyclingbetriebs in Vaihingen soll ein Studentenwohnheim mit 400 Plätzen entstehen. Dazu mussten der Bauplan für die bisherige Gewerbefläche angepasst und der Flächennutzungsplan geändert werden.

Neubau in Sillenbuch

An der Tuttlinger Straße in Sillenbuch werden Geschosswohnungen gebaut. Der geplante Bau von Reihenhäusern, den die Stadt mit einer Veränderungssperre blockiert hat, wurde aufgegeben. Die Veränderungssperre soll weiter gelten, um den Charakter des Ortskerns zu erhalten. ks

„Die Hilfsfristen werden schöngerechnet“

Notfallrettung steht in der Diskussion – Betroffene melden sich zu Wort

Die Rettungsdienste können in Stuttgart die gesetzlich vorgeschriebene Hilfsfrist nicht einhalten. Während die Verantwortlichen in der Kritik stehen, melden sich immer mehr Betroffene zu Wort – Patienten ebenso wie Mitarbeiter der Hilfsdienste.

VON JÜRGEN BOCK

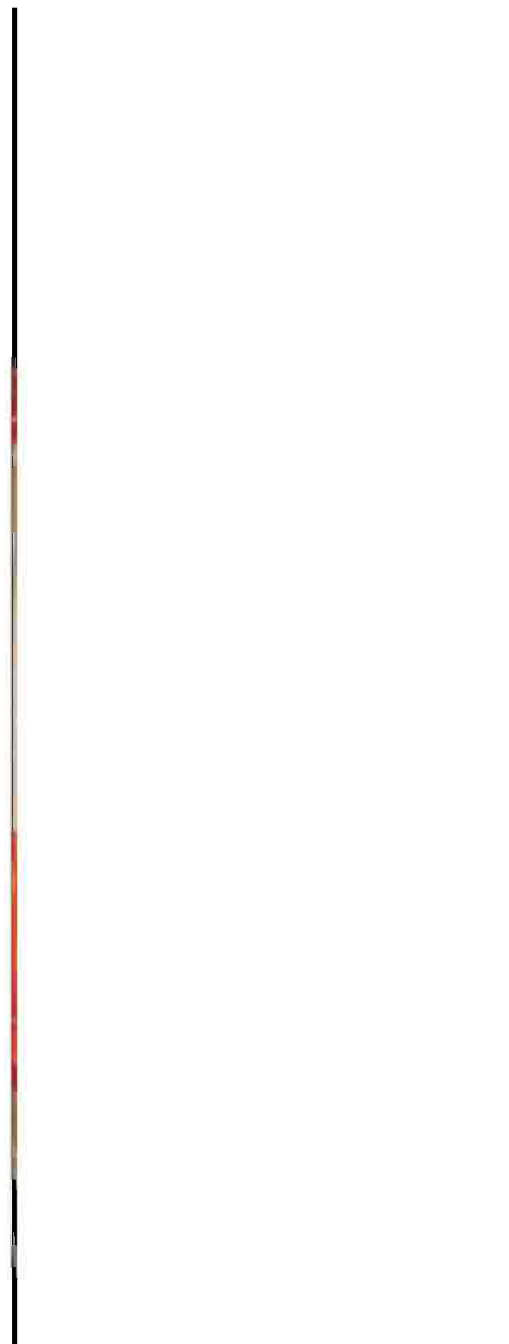
In Baden-Württemberg müssen die Rettungsdienste nach 15 Minuten am Unfallort sein. Eine vergleichsweise großzügige Regelung – die aber in Stuttgart dennoch nicht eingehalten wird. Ordnungsbürgermeister Martin Schairer hat den Missstand bereits vor drei Monaten festgestellt. Weil konkrete Schritte dennoch ausblieben, steht er nun ebenso in der Kritik wie der zuständige Bereichsausschuss aus Rettungsdiensten und Krankenkassen sowie das für die Frist verantwortliche Sozialministerium.

Unsere Leser treibt das Problem um, die Reaktionen häufen sich. Dabei melden sich sowohl Mitarbeiter von Feuerwehr oder Deutschem Roten Kreuz (DRK), die von unhaltbaren Zuständen sprechen, als auch Bürger, die als Patienten Erfahrungen mit langen Wartezeiten machen mussten.

„Die Diskussion, ob ein Eintreffen des Notfallteams nach 15 Minuten erfolgt oder erst nach 17, ist eher akademisch, wenn man tatsächliche Notfälle anschaut“, sagt etwa Rainer Nanz. Seine Nachbarin habe sich 2006 im Garten einen komplizierten Beinbruch zugezogen. Beim Notruf habe man zunächst lange diskutieren müssen. Das Rote Kreuz sei erst nach einer Stunde eingetroffen. „Ich kann mir schlecht vorstellen“, schlussfolgert Nanz, „dass dieser Fall ein einsamer Ausreißer in der Statistik ist.“

Noch frappierender sind die Erfahrungen, die Ingrid Oberglock machen musste. Als ihre Schwester nachts starke Bauchschmerzen bekam, rief sie den Notarzt. Der sei nach einer halben Stunde gekommen und nach einer Spritze wieder gegangen. Da die Schmerzen heftiger wurden, rief Oberglock erneut bei der Leitstelle an. Dort wurde ihr beschieden, alle Kräfte seien im Einsatz. Daraufhin meldete sie sich ein drittes Mal und sprach von einem Herzinfarkt – prompt sei ein Rettungswagen erschienen. „Ich finde es eine Unverschämtheit, dass man im Notfall mit der Rettungsleitstelle diskutieren muss“, ärgert sich Ingrid Oberglock. Auch Heiko Steinicke spricht von „einem Roulettespiel“ und schlägt vor, mehr Defibrillatoren im Stadtgebiet anzubringen, damit wenigstens Herztillstände schneller bekämpft werden können.

Doch auch viele Mitarbeiter halten die Situation für untragbar. Sie äußern sich ano-



Die Notfallversorgung in Stuttgart steht in der Kritik

Archivfoto: Kraufmann

nym, um keine Schwierigkeiten zu bekommen. „Der Rettungsdienst ist unter aller Sau“, schreibt ein Angehöriger der Berufsfeuerwehr. Andere Städte hätten die doppelte Anzahl an Rettungswagen, die Hilfsfristen würden schöngerechnet, es fehle überall am Geld. „Auf der Leitstelle gibt es immer noch kein Personalkonzept“, bemängelt der Insider, auf Rettungsfahrten müsse man sich ständig wegen Verspätungen entschuldigen und habe nicht einmal mehr Zeit, die Fahrzeuge zu desinfizieren. Ein

DRK-Mitarbeiter berichtet Ähnliches: „Wir sind hier kurz vor dem Verzweifeln.“ Die Überlastung sei extrem, viele Kollegen gingen nur aus Angst um den Arbeitsplatz nicht an die Öffentlichkeit.

Oder sie suchten nach Alternativen. „Die besten Fachkräfte verlassen Baden-Württemberg“, weiß ein weiterer DRK-Mitarbeiter. Hier gebe es keine Gelder und keine Perspektive. Schuld daran seien auch die eigenen Vertreter im Bereichsausschuss: „Die müssen endlich vernünftig verhandeln.“

Polizeinotizen

Jugendliche greifen Frau an

Eine 20 Jahre alte Frau ist am Donnerstag gegen 21 Uhr bei einem Spielplatz am Solferinoweg am Fasanenhof offenbar von mehreren Jugendlichen angegriffen und verletzt worden. Bei Handgreiflichkeiten habe ein Jugendlicher der Frau mit einem spitzen Gegenstand in die Brust gestochen. Hinweise werden über Telefon 89 90 - 63 33 erbeten.

Schwere Beute

800 Kilogramm Kupferkabel haben unbekannte Täter in der Nacht zum Donnerstag von einer Baustelle an der Keplerstraße in der Innenstadt gestohlen. Die Täter brachen einen Baustellencontainer auf und stahlen daraus das Buntmetall im Wert von rund 2500 Euro. Zeugenhinweise über Telefon 89 90 - 31 00.

Einbruch in Ladenzentrum

Mindestens 80 Stangen Zigaretten und mehrere Schachteln mit Süßigkeiten haben Unbekannte in der Nacht zum Mittwoch bei einem Einbruch in ein Ladenzentrum an der Bottroper Straße im Hallschlag gestohlen. Hinweise über Telefon 89 90 - 40 00.

Elf iPods gestohlen

Auf sogenannte iPods hatten es unbekannte Täter abgesehen, die am Mittwoch gegen 19.30 Uhr elf solcher transportablen Musikgeräte im Wert von insgesamt 2000 Euro aus einem Kaufhaus an der Königstraße gestohlen haben. Bemerk und angezeigt wurde der Diebstahl erst am Donnerstag. Hinweise nimmt die Polizei über Telefon 89 90 - 31 00 entgegen.

Serienbetrüger wickelt Frauen um den Finger

Ein 58 Jahre alter Mann soll seit Jahren Frauen im Großraum Stuttgart der Kopf verdreht und sie anschließend um ihr Geld gebracht haben. Der Polizei sind bislang zehn Frauen bekannt, die seit 1999 dem Betrüger zum Opfer gefallen waren und einen finanziellen Schaden von insgesamt mehr als 200 000 Euro zu verbuchen hatten. Die Polizei geht jedoch davon aus, dass wesentlich mehr Frauen betroffen sind. Der Mann, der sich stets als Peter oder Wolfgang Schmidt ausgab, hat hauptsächlich über Kontaktanzeigen, das Internet oder im Spielcasino Kontakt zu den Frauen aufgenommen, denen er finanzielle Schwierigkeiten vortäuschte. Ende Januar konnte der Mann in Esslingen festgenommen werden, seither sitzt er in Untersuchungshaft. pl

Vier Tage, vier Slums: Jugendräte entdecken Indien

Sandra Hensel und David Frerot machen mit städtischer Delegation in Mumbai viele neue Erfahrungen

Wer Jugendrat in Stuttgart ist, kommt mit etwas Glück weit in der Welt herum. Wie Sandra Hensel und David Frerot. Im Tross von OB Wolfgang Schuster waren die beiden soeben in Indien. „Das war eine riesige Horizonterweiterung für uns“, sagen sie.

VON JOSEF SCHUNDER

Sechseinhalbtausend Kilometer entfernt von der Heimat: Für Hensel und Frerot, beide 18, brachte das viele neue Erfahrungen. Obwohl sie, die langen Flüge abgerechnet, effektiv nur vier Tage in der indischen Partnerstadt Mumbai verbringen konnten. Drei Elendsviertel in der Megastadt mit rund 14 Millionen Einwohnern hatte die Delegation um OB Schuster sowieso im Programm – die beiden Jugendräte aber nahmen sich, zusammen mit dem Stuttgarter Martin Remppis von der kirchlichen Organisation Brot für die Welt, auch noch einen vierten Slumbesuch vor. Ihr Fazit: Zunächst stellte sich auch bei ihnen der Kulturschock ein, der vielen Indien-Reisenden wohlbekannt ist. Aber die Jugendräte erkannten auch bald positive Aspekte.

Zum Beispiel den: Die Slums von Mumbai, wie die Stadt Bombay heute offiziell heißt, seien nicht vergleichbar mit Slums in Amerika. „Die Menschen sind nicht depressiv, sie arbeiten auch.“ Man könne sie auch nicht mit denen vergleichen, die in Deutschland Stütze beziehen.

„Auch in den Slums sind die sozialen Strukturen noch da“, urteilt Frerot.

Die Verhältnisse in den Schulen, die die beiden jungen Stuttgarter besuchten, unterscheiden sich von denen in Deutschland aber komplett. Unterricht sei dort erst nach 16 Uhr, weil die Kinder vorher versuchen müssen, den Lebensunterhalt für sich und die Familie zu verdienen, sagt Sandra Hensel, die im Tollhaus-Hort an der Reinsburgstraße eine Ausbildung absolviert und den Kindern im Slum Bilder von Stuttgarter Kindern überbrachte. Darauf ist festgehalten, wie Kinder in Stuttgart leben. Im Gegenzug werden Hensels Schützlinge nun ähnliche Arbeiten aus Mumbai zu sehen

bekommen. Wahrscheinlich sind darauf auch Kinder zu sehen, die mit Stöcken, an denen Magnete hängen, die Abfälle durchstöbern. Sie suchen verwertbare Metalle. Denn das, was in Deutschland Recycling ist, überlässt Mumbai den Menschen in den Slums, die dadurch ihr Überleben sichern. Das ist der Grund, weshalb die Kinder erst spät in die Schule kommen, wo sie während des Unterrichts auf der Erde sitzen.

Die vier Tage in Mumbai, sagen die Jugendräte aus dem Stuttgarter Westen, seien „echt anstrengend“ gewesen. Aber auch so lehrreich, dass sie jetzt für ihre Kollegen in Stuttgart und für ein internationales Jugendforum, das hier bald stattfinden soll, eine profunde Dokumentation anfertigen wollen. Positiv fanden sie auch, dass sie vier

Tage lang mit den Vertretern der Stuttgarter Gemeinderatsfraktionen auf Tuchfühlung sein konnten. Das komme der kommunalpolitischen Arbeit der Jugendräte zugute.

Wahrscheinlich nicht zum letzten Mal. Ihre Teilnahme sei vielleicht die Generalprobe für künftige Reisen von Jugendräten gewesen, meinen die beiden. Und tatsächlich wird auch im Rathaus nicht ausgeschlossen, dass bei künftigen Besuchen in Partnerstädten wieder Jugendräte zu den Delegationen gehören. Sandra Hensel und David Frerot dürften dann zumindest in den Genuss von Dokumentationen der mitreisenden Kollegen kommen. Sie werden dem Jugendrat West nämlich weiterhin angehören. Per SMS haben sie in Indien erfahren, dass sie von den Jugendlichen im Stuttgarter Westen wieder gewählt wurden.

Sandra Hensel, David Frerot privat

„Sagen Sie mal...“

Süße Träume wahr gemacht

Neues Technikum für Konditoren in Hoppenlauschule

Süße Träume sind ihr Metier, ihr eigener Traum wurde nun Wirklichkeit: Die künftigen Konditoren in der Gewerblichen Schule am Hoppenlau können jetzt ihre Ausbildung in renovierten Räumen und mit neuester Technik absolvieren. Dafür investierte die Stadt 953 000 Euro.

VON HEIDEMARIE A. HECHTEL

Die Greifarme der Rührmaschine schlagen Mehl, Eidotter und Butter für den Baumkuchenteig schaumig, im vorgeheizten Ofen drehen sich schon die Rollen, über die Schicht um Schicht des hauchfein ausgewalzten Teiges gelegt und ausgebacken wird. Die Herstellung von Baumkuchen gilt als ganz hohe Schule des Zuckerbäckerhandwerks, und die Meisterschüler wollen sie den Ehrengästen an diesem Tag vorführen. Denn Schulbürgermeisterin Susanne Eisenmann eröffnete am Donnerstag das neue Konditoreitechnikum.

Damit ging ein langgehegter Wunsch in Erfüllung, wie Schulleiter Dieter Schwarzbrown versicherte. Es war längst zu eng geworden in der alten Backstube, die Maschi-

nen waren veraltet. Nun können die 220 Auszubildenden für das Konditorenhandwerk und die 20 Meisterschüler mit neuen Backöfen, Knet-, Rühr- und Schlag- oder Ausrollmaschinen, zum Beispiel für Blätter- und Plunderteig, arbeiten. Klimaschränke stehen ihnen ebenso zur Verfügung wie Temperiergeräte für Kuvertüre, außerdem eine Überzugsmaschine, die Pralinen ihre Schokoladenhülle verpasst, und eine Eismaschine. Da ist der moderne Begriff Technikum angebracht, obwohl alles nach wie vor Handarbeit ist.

Gute berufliche Schulen seien auch für den Wirtschaftsstandort Stuttgart wichtig, betonte Eisenmann. Daher hätten Stadt und Gemeinderat gern den Auftrag erfüllt, hier optimale Ausbildungsbedingungen in praxisnaher Umgebung zu schaffen. Man müsse den hohen Standard der Ausbildung im dualen System erhalten.

Insgesamt 2900 Schülerinnen und Schüler hat die Hoppenlauschule, die 1826 als Sonntagsschule für Gesellen von Königin Katharina gegründet wurde und an der heute nicht nur für das gesamte Spektrum der Lebensmittelbranche mit Bäckern, Kon-

ditoren, Metzgern, Müller und den entsprechenden Fachverkäufern ausgebildet wird. Daneben ist hier auch der Bereich Gesundheit mit Kosmetik und Zahnarzt Helfern zu Hause, weswegen Eisenmann bei ihrer letzten Amtshandlung nur neue Zahnarztstühle geboten werden konnten.

Da waren sie und alle Gäste bei den Konditoren besser dran: Bernd Siefert, Welt-

meister der Konditoren 1997, zeigte seine Virtuosität im Zuckerziehen, Lothar Buß, Träger des German Chocolate Award, führte den perfekten Umgang mit der braunen Masse vor, und die Meisterschüler gaben mit den servierten Köstlichkeiten Anlass zu schönsten Hoffnungen auf dieses Handwerk, das stabile Ausbildungszahlen und keine Nachwuchssorgen hat.

Hoppenlauschule: Lothar Buß gilt als Meister der Schokolade Foto: Frank Eppler